

27. September 2007 im *Freitags-Anzeiger für Mörfelden-Walldorf, Kelsterbach, Raunheim und Zeppelinheim*

Die Handflächen nach oben geöffnet

Sabine Thiel erklärte in der Suttner-Schule, wie man sich erfolgreich bewirbt

Mörfelden-Walldorf (spf). So ein Vorstellungsgespräch ist eine schwierige Angelegenheit. Wer denkt bei dem Wort nicht an Herzrasen, feuchte Hände und fiese Fragen, mit denen sein Gegenüber einen in die Enge treibt? Ganz so schlimm fällt die Bewerbung um Job oder Ausbildung zum Glück nur selten aus, vorbereitet zu sein empfiehlt sich trotzdem.

Wie verhält man sich am besten, wenn man zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wurde? Antworten auf diese Frage gab Sabine Thiel, Coach für professionelle Kommunikation, in der Bertha-von-Suttner-Schule. Als ehemalige Bühnenschauspielerin kennt sich Thiel bestens mit der Wirkung eines guten Auftrittes aus.

Damit der künftig auch den Schülern der Bertha-von-Suttner-Schule gelingt, wartete sie in ihrem Vortrag „Herr Stil und Frau Etikette“ mit allerlei Tipps zur besseren Selbstdarstellung auf. Die beginnt zuweilen schon mit der Begrüßung. Namen und Vornamen zu nennen soll da Offenheit signalisieren, am besten kombiniert mich (mit) „Ich bin“, denn das zeugt von gesundem Selbstbewusstsein.

Oft ist es der berühmte erste Eindruck, der über eine Zusage entscheidet. Um diesen zu beeinflussen bleibt dem Vorstellenden wenig Zeit, ganze 0,15 Sekunden brauchen Menschen – und somit auch Chefs – um ein Urteil zu fällen. Ein gepflegtes Äußeres ist folglich von großer Bedeutung.

Für den Normalbürger hatte Sabine Thiel Beruhigendes parat: Es habe sich gezeigt, dass überdurchschnittliche Attraktivität nicht maßgeblich zum Erfolg bei Bewerbungen beitrage. Entscheidender sei, sich dem Unternehmen angemessen zu kleiden und natürlich zu wirken.

Ebenso wichtig wie das Erscheinungsbild ist die Körpersprache. Wird man beispielsweise aufgefordert sich zu setzen, sollte man dies möglichst aufrecht, mit beiden Beinen auf dem Boden und direkt zum Gegenüber hin ausgerichtet tun. Zu vermeiden seien Haltungen wie verschränkte Arme. Das signalisiere eine Abwehrhaltung, die in der Regel nicht sonderlich gut ankomme.

Erstaunlich war ein Beispiel Thiels zur Wirkung verschiedener Handhaltungen. Gestikuliert man mit den Händen und zeigt dabei der Handrücken nach oben, hat das einen sehr strengen Ausdruck zur Folge. Mit nach oben geöffneten Handflächen aber wirkt man freundlich und aufgeschlossen.

Hat man sich angemessen begrüßt und die richtige Sitzposition gefunden, beginnt die Unterhaltung. Während dieser sollte man sich möglichst kommunikativ geben. Auf scheinbar lapidare Fragen wie „Sind sie gut hergekommen?“ schlicht mit „Ja“ zu antworten, sei fehl am Platz, erklärt Thiel. Besser seien ganze Sätze die auch etwas von der eigenen

Persönlichkeit preisgeben. Zu Standardfragen wie „Warum haben sie unser Unternehmen ausgesucht?“ sollte man bereits vor dem Gespräch recherchiert haben. Die Antworten des Aspiranten zeigen im Idealfall, dass er sich ernsthaft mit dem Unternehmen auseinandergesetzt hat.

Revolutionäre Neuigkeiten enthielt der Vortrag von Sabine Thiel nicht. Eine solide Zusammenstellung des Einmaleins der Verhaltensregeln für Bewerber war er aber allemal. Thiel, die sonst vornehmlich leitende Angestellte auf Trab bringt, war sichtlich bemüht, den Schülern etwas Nützliches mit auf den Weg zu geben. Das Interesse an ihrem Vortrag war groß, von rund 100 Besuchern bei der Abendveranstaltung war auch Sigrid Harnischfeger, stellvertretende Schulleiterin, positiv überrascht.